

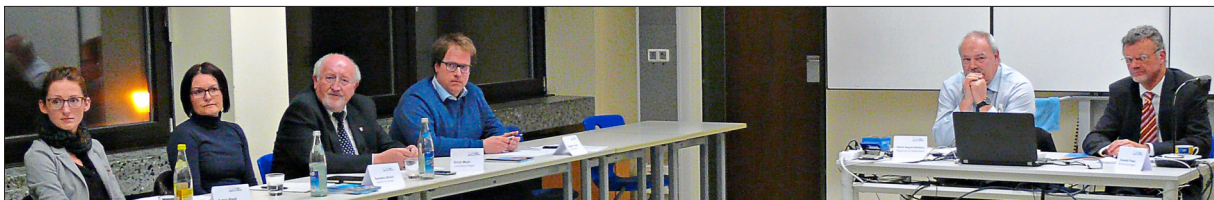
Mechatroniker löst Autoschrauber ab

Runder Tisch Kfz-Handwerk an der Berufsschule – Betriebe wollen aktiver Nachwuchs werben

Regen. Die Ausbildung im Landkreis Regen stärken, Fachkräfte in der Region halten – darum ging es bei einem runden Tisch, zu dem die Berufsschule Regen gemeinsam mit Kfz-Innungs-Bezirksoberrmeister Michael Grassinger eingeladen hatte. Denn auch die Kfz-Branche muss mittlerweile darum kämpfen, junge Leute für den Beruf des Kfz-Mechatronikers zu begeistern.

Nach der Begrüßung durch Schulleiter Oswald Peter versuchte Michael Niedermeier, Koordinator für schulische Ausbildung im Kfz-Bereich, eine Lage-Analyse. Teilnehmer der Runde waren August Deinböck von der Regierung von Niederbayern, stellv. Landrat Erich Muhr, Vertreter der Handwerkskammer, der Arbeitsagentur, der Kfz-Betriebe, der Innung und des Regionalmanagements.

Der Kfz-Mechatroniker kümmert sich um die Instandhaltung von mechatronischen Systeme, rüstet Autos mit Zubehörteilen, Sonderausstattungen und Sonderzubehör auf, analysiert und behebt Störungen. Deinböck hatte selbst als Kfz-Mechaniker angefangen, dann den Meister gemacht und



Beim runden Tisch in der Berufsschule dabei: (von links) Katrin Riedl (HWK Passau), Sandra Ulrich (Arbeitsagentur), stellv. Landrat Erich Muhr, Regionalmanager Stephan Lang, Regierungsschuldirektor August Deinböck und Schulleiter Oswald Peter.
– Foto: Wudy-Engleder

über die Berufliche Oberschule Lehramt studiert, war im Kultusministerium tätig. Deinböck sieht die Erfahrungen aus der Ausbildung als enormes Potenzial, egal, welchen Berufsweg man einschlägt. Die Durchlässigkeit des beruflichen Bildungssystems biete heute viele Aufstiegsmöglichkeiten, etwa ein Studium der Fahrzeugtechnik nach BOS. „Über kurz oder lang wird ein Handwerker besser bezahlt als ein Bachelor“, glaubt er. Selbst Maschinenbauingenieure verdienen heute teilweise auf niedrigem Niveau. Deshalb gelte es dem Trend zur gewaltsamen Akademisierung der Kinder entgegenzuwirken. Das Handwerk biete gute Möglichkeit auch für Gymnasiasten und Realschüler, Karriere-möglichkeiten bis hin zum Meister

oder Geschäftsführer, eigene Selbstständigkeit. In Niederbayern sei die Anzahl der Klassen im Kfz-Bereich gestiegen, die Berufsperspektiven im Kfz-Handwerk seien überdurchschnittlich gut. Bei immer neue Verfahren und Techniken seien gut ausgebildete Fachkräfte überaus gefragt. Deinböck verwies auf die Weiterbildung zum Automobil-Serviceberater oder zum Kfz-Service-Techniker – und auf den Bereich Tuning.

Beim Thema Elektromobilität werde in den nächsten fünf Jahren viel passieren. Kfz-Mechatroniker bleibe der Traumjob für junge Männer, bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen rangiere er bundesweit auf Platz eins. Den Eltern müsse vermittelt werden, dass der „Mechaniker“ von früher,

nichts mehr mit dem „Mechatroniker“ zu tun habe. Und in der Öffentlichkeit müsse man am Image des Berufsfeldes arbeiten.

Die Betriebe müssten vorausschauend ausbilden, das sei im eigenen Interesse. Und sie sollten verstärkt an den Berufswahltagen teilnehmen. Geplant ist die Organisation einer „Bustour“ durch das Regionalmanagement, bei der das Berufsfeld in exemplarischen Betrieben praktisch vorgestellt wird.

Diverse Handlungsfelder wurden diskutiert: In sozialen Medien um Auszubildende werben, Praktika anbieten, das Berufsbild bei Tagen der offenen Tür speziell für junge Leute zeigen, eine Aktion „Lehrlinge werben Lehrlinge“, regelmäßige Netzwerktreffen engagierter Betriebe.
– bb